Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 94 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 7. April 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Vor englisch-deutsch-französischen Besprechungen

Brüning, Curtius und Briand nach England eingeladen.

(T) **London**, 7. April.

Der englische Außenminister Henderson hat den Reichskanzler Dr. Brüning und den Reichsaußenminister Dr. Curtius zu einer persönlichen Aussprache nach London eingeladen. Die deutschen Minister werden Berlin am 29. April verlassen und am 1. Mai soll die erste Aussprache auf dem Landgut des Ministerpräsidenten Mac-Donald Chequer stattfinden.

Die Einladung Hendersons an Brüning und Curtius ist auf dessen Wunsch zurückzuführen, die deutschen Staatsmänner von den bei den Flottenbesprechungen getroffenen Abmachungen in Kenntnis zu setzen. Darüber hinaus ist eine allgemeine Abrüstungsaussprache vorgesehen.

(T) **London**, 7. April.

Wie verlautet, sind die neuen Schwierigkeiten in der französisch-italienischen Aussprache über die Flottenfrage durch Henderson verursacht worden, der es unterlassen haben soll, die italienische Abordnung von den französischen Neubauwünschen zu unterrichten.

Nach einer später halbamtlich dementierten Pariser Meldung soll der französische Staatspräsident Doumergue beschlossen haben, persönlich in die Flottenverhandlungen einzugreifen.

(T) **Paris**, 7. April.

Die französische Presse zeigt sich im allgemeinen nicht sehr erfreut über die von der Londoner „Times" am Montag angekündigte Einladung des englischen Außenministers an Dr. Brüning u. Dr. Curtius sowie an Briand. Die Blätter sind im allgemeinen der Auffassung, daß eine derartige Zusammenkunft der maßgebenden Minister der drei Länder niemals einen Vorteil für Frankreich bringen könne. Man befürchtet außerdem, daß die Absicht Hendersons lediglich darauf hinausgehe, die Auswirkungen des deutsch-österreichischen Zollabkommens abzuschwächen und, wenn möglich, die ganze Angelegenheit im Keim zu ersticken. Das „Echo de Paris" will erfahren haben, daß Briand die Einladung bereits abgeschlagen habe. Andere Blätter, wie das „Ouvre" und der „Petit Parisien" unterstreichen unterderdessen, daß der Quai de Orsai die englische Einladung weder bestätige noch dementiere. Allgemein herrscht die Auffassung vor, daß Briand sich auf keinen Fall nach London begebe. Der Hauptgrund dürfte darin liegen, daß Briand es als unopportun ansieht, kurze Zeit vor der Behandlung des deutsch-österreichischen Zollabkommens an einer Besprechung der Minister Deutschlands und Englands teilzunehmen, da französischerseits befürchtet wird, daß aus diesen Besprechungen ein für Frankreich ungünstiges Ergebnis hervorgehen könnte. Man weist in der französischen Presse darauf hin, daß es der englische Außenminister Henderson außerdem darauf abgesehen habe, die Präsidentschaft der kommenden Abrüstungskonferenz zu übernehmen. Diesem Plan steht man französischerseits ablehnend gegenüber, da man sich bis heute über die englischen Absichten in der Abrüstungsfrage anscheinend nicht im klaren ist. Man befürchtet, daß die deutsche Drohung, aus dem Völkerbund auszutreten, wenn Deutschland nicht die Rüstungsgleichheit mit Frankreich erziele, Henderson dazu veranlassen könnte, Deutschland gegenüber gewisse Zugeständnisse zu machen Unter all diesen Gesichtspunkten findet das „Echo der Paris" die Initiative bedauerlich, um so mehr, als sie auf die „Vollendete Tatsache" des deutsch-österreichischen Abkommens folge. Die deutsche Brutalität habe es wieder einmal erreicht, die Sozialisten der „Downing Street" einzuschüchtern. Kaum 9 Monate nach der Rheinlandräumung, so schließt das Blatt seine Betrachtung, sei Europa wieder bereits dabei, sich gegen Frankreich und seine Freunde zu organisieren. Das „Journal" geht ebenfalls von der Auffassung aus, daß Henderson die Präsidentschaft der Abrüstungskonferenz sich übertragen lassen möchte, und betont in diesem Zusammenhang, daß gerade der englische Außenminister nicht über die notwendige Unparteilichkeit eines Schiedsrichters verfüge.

Die Minderheiten in Polen

Eine polnische Pressestimme

Die Zeitschrift „Zycie Polskie" (Polnisches Leben) hat in Nummer 9 mit einer Aufsatzreihe über Nationalitätenpolitik begonnen. Schon der Einleitungsaufsatz ist außerordentlich aufschlußreich. So wird im ersten Satz behauptet: „Das Problem der nationalen und religiösen Minderheiten hat bisher noch keine ernstere Rolle in unserem politischen Leben gespielt." Nach Anführung der Gründe dafür heißt es weiter: „Das bedeutet natürlich nicht, daß man in diesem Zeitraum nichts getan und über nichts nachgedacht hätte. Im Gegenteil, man hat über die Minderheitenfrage fast zu viel geschrieben, gesprochen und sich beschwert. Aber sachlich ist auf diesem Gebiet nicht allzu viel geschehen." (Diesen Satz können wir getrost unterschreiben.) „Man hat auf gesetzgebendem Wege die Lage einiger Minderheitenbekenntnisse reguliert, übrigens der kleineren, wie z. B. der Mohammedaner. Man hat ein sehr unglückliches Sprachengesetz herausgegeben, das Gesetz Thugutt—Grabski, man hat die jüdischen Gesetzgebungen etwas modernisiert. Aber damit ist es auch zu Ende. Die Mehrzahl der Berechtigungen, die unsere Minderheiten auf dem Gebiet politischer Freiheit heute genießen, verdanken sie nicht speziellen Gesetzen, die die Lage der Minderheiten genau umschreiben, sondern allgemeinen Rechtsgrundsätzen, die die demokratische Gestalt der Republik Polen regulieren. Unter diesen Bedingungen hängt die tatsächliche Lage der einzelnen Minderheiten in jedem Augenblick von den Ansichten und der Richtung der Regierungspolitik und der damit zusammenhängenden Praxis ab. Infolgedessen gestaltet sich die Lage sehr verschiedenartig, und zwar abhängig von der Zeit, Ort und Umständen, ja sogar von Personen, die in diesen oder jenen Fällen mit diesen Dingen zu tun haben."

Der Verfasser stellt fest, daß der polnische Staat ein Drittel Minderheiten besäße; „einige Prozent mehr oder weniger spielen in diesem Falle keine Rolle". Ein bestimmtes Programm stellt er sich ungefähr so vor, daß man versuchen solle, diese Minderheiten zu assimilieren. Da sie zum Teil (z. B. Weißrussen und Ukrainer) in geschlossenen Gebieten sitzen, könne der polnische Staat diese Landesteile nicht einfach aufgeben, sondern müsse versuchen, die politischen Minderheiten zu einem Element zu erziehen, das sich tatsächlich als Glieder des Staates fühlen und keine separatistischen Tendenzen pflegen dürfe. Im einzelnen soll das Programm in weiteren Aufsätzen erörtert werden, auf die wir mit Recht gespannt sein dürfen, zumal die Zeitschrift „Polnisches Leben" von Kreisen der Regierungspartei getragen wird.

Der Kampf um Rigas Dom geht weiter!

(Wt.) **Riga**, 4. April.

Als ein „Ostergeschenk" von mehr als zweifelhaftem Wert haben mehrere Tausend lettischer Wähler dem hiesigen Luthertum eine Weiterführung des Kampfes um den Rigaer Dom aufgedrängt, indem sie ihre Unterschriften zur Einleitung eines Initiativantrags hergegeben haben, gemäß dem die Kirche nebst dem ganzen dazugehörigen Immobilienbesitz verstaatlicht werden soll. Trotz der kürzlich gegen einen staatlichen Eingriff in Kirchenbesitz gefällten Parlamentsentscheidung, trotz einer inzwischen dank weitestgehendem deutschen Entgegenkommen erfolgten Aufnahme einer mit der deutschen Domgemeinde gleichberechtigten lettischen Gemeinde in den Dom wollen also die lettischen Nationalisten ihren demagogischen und beutegierigen Feldzug nicht aufgeben, sondern die Hetze nun durch Inszenisierung eines Referendums noch weiter in die Volksmassen tragen. Angesichts der recht großen Zugkraft chauvinistischer Losungen auf nicht geringe urteilslose und vorurteilslose Massen der Wählerschaft muß man leider befürchten, daß das zur Weiterleitung eines Initiativantrags erforderliche Zehntel aller Wähler sich hierfür wird mobilmachen lassen. Dagegen erscheint es völlig ausgeschlossen, später in der Volksabstimmung die zu einem Erfolg benötigte Kräfte aller Wähler aufzubieten, zumal ein Viertel aller Wähler den nationalen Minderheiten angehören und diesen Initiativantrag grundsätzlich ablehnen, ein zweites Viertel katholisch und daher am Streit um den lutherischen Dom völlig desinteressiert ist. Da auch von den lutherischen Letten sehr viele einer Domenteignung ablehnend und teils — so namentlich die Sozialisten — gleichgültig gegenüberstehen, ist das Referendum also von vornherein zum Scheitern verurteilt. Wenn es trotzdem eingeleitet worden ist, so zeigt das nur mit aller Deutlichkeit, daß es den Initiatoren nicht so sehr auf die Sache ankommt, als vielmehr auf die günstige Gelegenheit, sich kurz vor den Wahlen durch eine groß aufgezogene chauvinistische Hetzkampagne in gewissen Kreisen der Wählerschaft neue, wenn auch mehr als billige Lorbeeren zu erwerben.

Der jetzige Initiativantrag geht übrigens noch über den im Parlament durchgefallenen Domenteignungsantrag hinaus, indem er eine Verstaatlichung nicht nur des Kirchengebäudes, sondern auch aller übrigen zum Dombesitz gehörenden Bauten verlangt, obwohl mehrere dieser Bauten, in deren größtem sich zwei reiche Sammlungen deutscher wissenschaftlicher Gesellschaften befinden, vor einigen Jahrzehnten nachweislich ausschließlich mit deutschem Geld erbaut sind.

Polnische Protestnote an Rußland

Die polnische Presse berichtet, daß die polnische Regierung am Sonnabend an die russische Regierung eine Note gesandt habe, in der sie gegen das polenfeindliche Auftreten des Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare in der Ukraine Tschubarow protestiert, das dieser in einer Rede in Kijew an den Tag gelegt hat.

Stennes wird gegen Hitler klagbar

(T) **Berlin**, 7. April.

Hauptmann a. D. Stennes veröffentlicht eine Erklärung, in der er ein gerichtliches Verfahren gegen Hitler ankündigt.

(T) **Berlin**, 7. April.

Hitler hat den nationalsozialistischen Abgeordneten Hauptmann Göhring zum politischen Kommissar mit außerordentlichen Vollmachten für das Gebiet der Gruppe Ost mit Ausnahme Berlins ernannt.

Dr. Wielinski aus der P. P. S. ausgetreten

Am Sonnabend nachmittag sandte der stellv. Stadtpräsident von Lodz Dr. Wielinski an die Bezirkskommission der PPS. ein Schreiben, in dem er seinen Austritt aus der Partei mitteilt. Wie die polnische Presse hierzu berichtet, soll dieser Schritt nach einem heftigen Kampf innerhalb der Parei erfolgt sein, in der Dr. Wielinski auf starke Opposition gestoßen sein soll. Bisher hat aber Dr. Wielinski, sein Mandat als stellv. Stadtpräsident nicht niedergelegt, doch soll er — gleichfalls polnischen Blättermeldungen zufolge — von der heute nachmittag zu einer Sitzung zusammentretenden Bezirkskommission der PPS. hierzu aufgefordert werden.

Revolveranschlag auf den stellv. Festungskommandanten von Brest

In der Nacht zu Montag wurde in Warschau der in höheren Militärschule weilende Oberstleutnant Ryszanek auf geheimnisvolle Weise angeschossen. Mit einer schweren Verletzung am Knie wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Oberstleutnant Ryszanek war von einigen Monaten Vertreter des Brester Festungskommandanten Oberst Biernacki und tat dort Dienst, als die ehemaligen Abgeordneten in Brest untergebracht waren.

Rücktritt des rumänischen Kabinetts

Am Sonnabend begab sich der rumänische Ministerpräsident Minorescu in das königliche Schloß und überreichte dem König das Rücktrittsgesuch der Regierung. Einige Zeit darauf wurde der rumänische Gesandte in London Titulescu zurückgerufen, der eine Regierung der nationalen Einheit bilden soll. Der König will nach Bildung eines solchen Kabinetts am 10. Mai die Krönungsfeierlichkeiten vornehmen.

Titulescu ist am Montag in Bukarest eingetroffen und hat die Verhandlungen zwecks Bildung der Regierung bereits aufgenommen.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 7. April 1931.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1847 * Der Dichter Jens Peter Jacobsen in Thisted († 1885).
1871 * Der Gynäkologe Wilhelm Zangemeister in Gotha († 1930).
1930 † Der bayerische Staatsrechtslehrer Karl Freiherr v. Stengel (* 1840).

Sonnenaufgang 5 Uhr 25 Min. Untergang 18 Uhr 40 Min.
Mondaufgang 0 Uhr 21 Min. Untergang 7 Uhr 17 Min.

Lenz

Erstes Grün drängt vor, aus enger Hülle..
Gelb und weiß verkündet sich der Lenz
und wagt das Blühen.
Wirbelnd aber flockt es zu der Erde:
das ist der Winter, der noch herrschen will..
Seiner höhnt die Amsel....
Mitten, auf dem weißumwehten Aste,
Pfeift sie leise ihre neuen Lieder....
Es klingt zag...
Klingt wunderselig: „Werde!"
Bebt, im Herzen mir, das Knospenleben;
klingt das Vogellied in meinem Herzen wider.
Baum und Vogel:
ihr und ich, wir sind
Eins!
Sind das Leben, das den Frühling grüßt!
Sind ein selig Eins, dem scharfer Märzenwind
junges Freuen durch die Seele singt....
Wir sind frohe, lenzdurchpulste Erde!

Ida Maria Deschmann.

Nach dem Fest

Was das Wetter anbelangt, so hat uns das Osterfest diesmal eine kleine Enttäuschung gebracht. Am ersten Feiertag war der Himmel noch blau, und die wärmende Sonne lud zum Osterspaziergang ein. Aber das Barometer fiel und fiel, und es begann ganz leise und fein zu regnen. Und dieser Regen blieb uns leider auch am Ostermontag treu, so daß sich nur die ganz Tapferen dazu entschlossen, der Stadt den Rücken zu kehren. Die anderen saßen zu Hause oder bei guten Freunden oder irgendwo in einem Lokal. Die Besitzer der Kaffehäuser und Restaurants, die Theater und Lichtspielhäuser und andere Vergnügungsstätten vermochten daher am zweiten Feiertag recht befriedigende Besucherziffern zu verzeichnen. Auch alle anderen Geschäfte notierten in den letzten Tagen vor Ostern verhältnismäßig gute Umsätze.

So hat das schlechte Wetter auch wieder sein Gutes gehabt.

Morgen Beginn der Pädagogischen Woche

Morgen steht Lodz wieder einmal im Mittelpunkt der Ereignisse des Tages. Wenigstens für eine Gruppe unserer Bevölkerung. Morgen um 10 Uhr vormittags beginnen im kleinen Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, die Vorträge der „Pädagogischen Woche". Sie sollen die Lehrerschaft mit der praktischen Schularbeit nach neuzeitlichen Methoden bekannt machen, ihre fachwissenschaftlichen Kenntnisse auffrischen und nicht zuletzt ihnen einige Stunden der Erholung gemeinsam mit den Berufsgenossen von nah und fern ermöglichen. Lehrer aus allen Gegenden Mittelpolens werden erwartet. Es ist anzunehmen, daß auch die Lodzer Lehrer, ob jung oder alt, ob an Volks- oder Mittelschulen tätig, morgen vollzählig versammelt sein werden.

Die ersten Konfirmationen dieses Jahres fanden zu Ostern in der St. Matthäikirche und in der St. Johanniskirche statt, leider bei wenig schönem Wetter. Einen Bericht über die Konfirmationen behalten wir uns vor.

Glockenweihe in Karolew

Nachdem am Ostersonntag prachtvolles Frühlingswetter geherrscht hatte, setzte gegen Mittag Regen ein, was viele ehemalige und gegenwärtige Glieder der Karolewer Kantorats- und Schulgemeinde davon abhielt, den Weg nach der letzten Ruhestätte ihrer Angehörigen anzutreten, um der Einweihung der von dem Großindustriellen Herrn Leo Plihal gestifteten Glocke beizuwohnen. Trotzdem war aber die Schar der Teilnehmer so beträchtlich, daß die Feier nicht in dem als Betsaal dienenden Schulraum abgehalten werden konnte, sondern man neben dem Glockenturm einen provisorischen Altar errichtet und Herr Konsistorialrat J. Dietrich die Weihe daselbst vollzog. Eingeleitet wurde die Feier mit dem vom örtlichen Gesangverein unter Herrn Bernheckers Leitung vorgetragenen Lied „Das ist der Tag des Herrn" und dem unter Posaunenbegleitung von der Gemeinde gesungenen Lied „Nun danket alle Gott", worauf Herr Konsistorialrat Dietrich die Weiherede über Psalm 96 (Singet dem Herrn ein Lied...) hielt. Darauf hielt Herr Konsistorialrat Dietrich das Weihegebet, in dem er den edlen Spender und dessen Familie Gottes reichsten Segen wünschte und die Glocke auch noch zu Ehren des auferstandenen Sohnes Gottes und des heiligen Geistes geläutet wurde.

Der Gesangverein stimmte hierauf „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" an, Herr Konsistorialrat Dietrich sprach den Segen und die Gemeinde sang den Vers „Ach bleib mit deiner Treue".

Wie wir noch erfahren, ist dieses bereits die dritte Glocke, die Herr Plihal gestiftet hat. Die ersten beiden haben die katholischen Kirchen in Roszczyce und Kamionacz erhalten. a. b.—r.

Bunter Liederabend des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde

Eine Revue in prächtigen, stimmungsvollen Bildern. Die Seele jedes einzelnen Bildes war das Lied. Deutsch, polnisch oder russisch (!) Mit mannigfacher Stimmbesetzung. Vom Solo bis zum Doppelquartett. Das behob die sonst eintretende Eintönigkeit und gestaltete den Liederabend wirkungsvoll. Die Vortragsfolge glich einem wohlgemixten Cocktail: Ein buntes Vielerlei — doch von jedem in genügender Menge. Das Ganze ein Genuß, der leicht berauscht.

Herr und Frau Abel, in deren Hände die künstlerische Leitung ruhte, bewiesen wiederum die von uns schon oft betonte Regiegabe.

Zu Beginn präsentierte sich der Gesamtchor gewissermaßen als Veranstalter des Abends. Sein „Studenten-Nachtgesang" (K. L. Fischer) mit dem prächtigen, eingeflochtenen „Gaudeamus"-Satz bewies die Klangschönheit des Männergesangs. „Der Negersklave" war vielleicht das ungeeignetste Lied des Abends. Doch rettete hier Herr Walter die Lage durch seinen einnehmenden Gesang. Der Ibsensche Peer Gynt tritt auf. Im Harem Anitra tanzt vor ihm. Sehr schön, aber ohne berückenden orientalischen Zauber. Um so mehr Seele trugen die beiden Teile des Liedes der Solveig (Frau Abel). Ihre umfangreiche, auch in den hohen Sätzen klare, melodiöse Stimme wirkte sicher und angenehm, und das melancholische Solveig-Lied hinterließ den gewünschten Eindruck. Als Kabinettstück zeigte sich die „Lebende Postkarte" mit dem Potpourrigesang, den in meisterhafter Weise die Herren Walter, Jentsch, Bernecker, Michel, Bischof und Gebrüder Mützner bestritten. Der von den Damen Hopfe und Weidemeier gebotene polnische Volkstanz war mit viel Geschmack gebildet. Den vom Quintett gebrachten japanischen Gesang haben wir von ihm bereits in besserer Darbietung gehört. Sehr wirkungsvoll war aber die szenische Aufmachung. Das Marionettenspiel „Das Lied vom Busserl" gefiel durch seine Eigenart. Herrn Rudolf wurde für seinen echten Kamarenskijtanz reicher Beifall zuteil. Zwei russische Weisen: der schwermütige Sang der „Burlaki" und der sehnsüchtige der Tscherkessen. Zwei Perlen russischer Kompositionen. Das Doppelquartett im Bestande Walter, Merklas, Hoffmann, Dietrich, Heyer, Wagner, Derhelt und Kriese leistete in der Wiedergabe der Gesänge Hervorragendes. Seine Sicherheit in den einzelnen oft schwierigen Partien und die Schönheit der Stimmen muß besonders hervorgehoben werden. Besonders wirkungsvoll gestaltete sich der Sang der Tauzieher: „Ej, uchnjem".

Vier effektvolle, an die Hollywooder Kinoaufmachung gemahnende Bilder gleiten an uns vorüber: Zwei vom Frühling, eins mit alten Weisen aus dem „Dreimäderlhaus" und „Die schöne Holländerin". Die Dekoration war sehr stilvoll. Als wirkungsvollste Darstellung waren die Ausschnitte aus dem „Dreimäderlhaus" anzusprechen.

Es war ein Verdienst von Frau Abel und Herrn Walter, daß sie zur voller Geltung kamen. Ueberhaupt haben die gesanglichen Darbietungen durch die Mitwirkung von Frau Abel und Herrn Walter sehr an Inhalt gewonnen. Als sehr geschickter, poesievoller Ansager wirkte Herr Born. Die vom Kunstmaler des Städtischen Theaters Kudewicz geschaffene Bühnendekoration entsprach allen Anforderungen. Lob gebührt auch Herrn Tölg mit seiner Begleitmusik. Der Abend verdient wiederholt zu werden.

Theaterabend

anläßlich der Hochschülertagung. Gr. Saal des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243.

Am Freitag, den 10. April, 8 Uhr abends

„Einsame Menschen"

Drama in 5 Akten von Gehrhard Hauptmann.

Preise der Plätze von Zl. 1,— bis Zl. 4,—. Kartenvorverkauf ab Mittwoch: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse ab 5 Uhr.

Der Familienabend des Posaunenvereins „Lätare"

der am ersten Feiertag im Lokal des Baluter Kirchen-Gesangvereins, Nowa-Zielona-Str. 3 veranstaltet wurde, war wider alle Erwartungen sehr gut besucht und eine in jeder Hinsicht gelungene Veranstaltung.

Der eigene Männerchor unter Leitung des Herrn E. Hoch, leitete den Abend durch das „Osterlied" von W. Arlt ein, worauf der Vorstand Herr Urban sen. im Namen des abwesenden Präses die Gäste aufs herzlichste begrüßte. Der Chor brachte zwei weitere Lieder zu Gehör, das „Lied" von A. Spohr und das Volkslied „Am Holderstrauch" und erntete damit großen Beifall. In der „Jubelfanfare" von H. Steinbeck, sowie in dem Potpourri „Jägersbraut" zeigte der Posaunenchor, dank der tüchtigen Leitung R. Rosners, von Fleiß und Fortschritten. Nun folgte der Vortrag „Fridolin Backpulver" von F. Renker. Herr P. Kolander als Bäckermeister machte seine Sache vortrefflich und erregte im Publikum große Heiterkeit. Lobenswert spielten die Damen Eugenie Süß, H. Gellert und L. Schönrock. Die Herren A. Schindler, E. Urban und A. Primke entledigten sich gleichfalls gut ihrer Rollen Der zweite Teil des Programms brachte einen Schwank von H. Marcellus. „Die Wunderspritze". Herr P. Kolander als Großschlächter und Herr A. Pfeiffer als Geselle verdienen hier gelobt zu werden. Ferner waren die Damen E. Gellert, E. Kurzewska und L. Schönrock, sowie die Herren B. Kreter und A. Goltz nicht weniger am Platz und vervollständigten die gute Leistung der dramatischen Sektion. Das Programm schloß Herr B. Kreter mit dankbaren humoristischen Gesängen, (am Klavier — Herr E. Koch) wonach Fidelitas in die Rechte trat und die Gäste bis zum Morgengrauen gemütlich beisammenhielt. H.

Für die hungernden Schulkinder

ist uns von einem freundlichen Leser der „Freien Presse" die nachfolgende Spende übergeben worden, für die wir herzlich danken:

H. S.	Zl.	20.—
Mit den bisherigen	„	715,90
sind das	Zl.	735,90

und 4 Pakete



Aspirin-Tabletten
bewährt bei allen
Erkältungskrankheiten und rheumatischen Schmerzen.
Originalpackung mit roter Banderole und BAYER-Kreuz in jeder Apotheke erhältlich

Die Beleuchtung unseres Arbeitsplatzes

Von Dr. med. **Flaschenträger.**

Das Tageslicht übt auf das Wohlbefinden und die Stimmung des Menschen einen angenehmen Einfluß aus, selbst für das Sehorgan ist bei anstrengenden Beschäftigungen, wie beim langen Lesen und Handarbeiten, das direkte Himmelslicht die wohltuendste und beste Beleuchtung. Diese notwendige Helligkeit ist aber bei engen Straßen und hohen Häusern nur selten in den Erdgeschossen vorhanden, selbst wenn durch große Fenster, durch helle Wände, durch das zurückgeworfene Licht die Lichtmenge zunimmt, denn nur in den höhergelegenen Zimmern oder bei freien Plätzen kann direktes Himmelslicht reichlich hereinstürmen. Für seine Arbeiten ist, soweit möglich, das Tageslicht jeder künstlichen Beleuchtung vorzuziehen.

Wenn auch die künstliche Beleuchtung das Tageslicht nicht ersetzen kann, so braucht die Naharbeit an trüben Tagen oder des Abends wegen der regulierbaren Helligkeit der elektrischen Beleuchtung durch die Entfernung und Stärke der Lichtquelle nicht eingeschränkt zu werden. Von allen künstlichen Lichtquellen ist am zweckmäßigsten das elektrische Licht mit Metallfadenlampen, und zwar für Naharbeit eine Tischlampe mit einer die Lichtquelle einhüllende Metallglocke, welche keinen Lichtschimmer ins Auge dringen läßt. Die Lichtquelle soll wie durch einen Scheinwerfer auf die Arbeitsfläche geworfen werden ohne störende Spiegelungen. Der elektrische Beleuchtungskörper in Form einer über dem Tisch hängenden Krone oder das Gaslicht wirft ein spiegelndes Licht auf das Papier, so daß das Auge ermüdet.

Die Beleuchtung bei Handarbeiten mit weißem Stoff braucht wegen der Zurückwerfung des Lichtes und wegen Blendung nicht sehr groß zu sein (40 bis 50 Watt-Lampen), welche auch durch die Entfernung der Lichtquelle vermindert werden kann. Der milde Schein der Petroleumlampe kann im Notfalle für weiße Arbeiten ausreichen.

Für schwarze Handarbeit ist eine zwei- bis dreimal so starke Lichtquelle notwendig (80 bis 100 bis 150 Watt-Lampen), und starke Annäherung an die Lichtquelle; durch einen einfachen Kunstgriff kann die Helligkeit noch erhöht werden, indem der Arbeitstisch mit einer schneeweißen Tischdecke bedeckt wird. Deckenbeleuchtung (Tagesbeleuchtung) oder indirekte Beleuchtung durch versteckte Lichtquelle kann dem Raum einen trauliche Stimmung geben, ist aber zum Arbeiten unbrauchbar und schadet dem Auge.

Als Voraussetzung für angestrengte Naharbeit gilt ein dem Auge, dem Alter und der Beschäftigung genau angepaßtes Augenglas

Elf Unfälle durch Osterschießen

× Am Ostersonntag versuchte der 20jährige Waclaw Wienclawski, in der Andrzeja-Straße 36 wohnhaft, während des Frühgottesdienstes in der Hl. Kreuzkirche vor dem Gotteshaus eine Petarde zur Explosion zu bringen. Als sie nicht gleich brennen wollte und nur leicht glimmte, trat Wienclawski mit dem Fuß darauf, um sie auszulöschen. In demselben Augenblick explodierte die Ladung und riß dem Unvorsichtigen den Fuß weg. — Vor dem Hause in der Wincenty-Straße 13 verlor ein gewisser Karasinski beim Osterschießen ein Auge. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich in der Wysocki-Straße 8, wo ein gewisser Wladyslaw Florczak bei der Explosion einer solchen Petarde ebenfalls ein Auge einbüßte. — Vor dem Hause in der Janina-Straße 5 erlitt der 29jährige Henryk Kadalewski bei dem Osterschießen allgemeine Körperverletzungen. In allen Fällen erteilte die Rettungsbereitschaft den Verunglückten die erste Hilfe.

a. In der Pryncypalmastraße 14 wurde dem in demselben Hause wohnhaften 14jährigen Stanislaw Jablonski bei dem Aufschlagen mit einem Stein auf Petarden von Steinsplittern das linke Auge ausgeschlagen, der Nasenknochen gebrochen und einige Zähne ausgeschlagen. Außerdem erlitt der Bursche noch Verletzungen an den Händen. Er mußte von einem Arzt der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht werden. — Im Hofe des Hauses Zelaznastraße 21 erlitt der 22jährige Stanislaw Arkadiusz bei der Explosion einer Petarde erhebliche Verletzungen an den Händen, sowie Brandwunden am Körper. Die Kleidung des Arkadiusz geriet infolge der Explosion in Brand. — Der 17jährige Stefan Kalinski, wohnhaft Dombrowskistraße 127, erlitt bei der Explosion einer Petarde durch Steinsplitter einen Bruch der Kinnlade und verlor hierbei einige Zähne. Er mußte von dem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Josefskrankenhaus gebracht werden. — Dem Janinastraße 5 wohnhaften 23jährigen Henryk Kordalski wurde von einem abspriegenden Steinsplitter das Nasenbein eingeschlagen, sowie ein Auge ausgeschlagen. Der Schwerverletzte wurde mit dem Rettungswagen nach dem Josefskrankenhaus überführt. — Auf dem Hallerplatz wurden durch eine explodierende Petarde drei Knaben verletzt, und zwar der 11jährige Kazimierz Szczyk, dessen 12jährige Bruder und der 11jährige Jan Kruczek, sämtliche wohnhaft im Hause 11. Listopada 90. Die Knaben hatten eine besonders große Petarde angefertigt, um eine möglichst heftige Detonation hervorzurufen. Der zum Aufschlagen verwandte Stein barst bei der Explosion, und durch die umhergeschleuderten Splitter wurden die drei Knaben schwer verletzt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Ueberführung des Kazimierz Szczyk nach dem Anna-Marien-Krankenhaus an.

n. In der Marszalkowska-Straße 11 wurde der Postbeamte Marcin Karolnicki aus Glowno von einigen Unbekannten, die aus Revolvern Osterschießen veranstalteten, am Arm verletzt.

Rheuma und Erkältungskrankheiten

Die jetzige Jahreszeit mit ihren raschen Witterungsumschlägen gefährdet die Gesundheit aller. Von allgemeinem Interesse ist da eine Zuschrift von Herrn A. Ganczarek, Lodz, Miedziana 22, in der es u. a. heißt: Seit vier Jahren litt ich an Schmerzen in den Gelenken und Rheuma. Sobald sich das Wetter änderte, fühlte ich das Reißen. Vielerlei habe ich dagegen unternommen, aber ohne Erfolg. Da las ich in der Zeitung von Togal. Obwohl ich wenig Vertrauen hatte, entschloß ich mich doch zum Kauf. Schon nach einer Packung fühlte ich beim Druck mit dem Finger, daß die Gliederschmerzen nachgelassen hatten. Ermutigt durch den Erfolg kaufte ich eine zweite Packung, und nahm dann regelmäßig dreimal täglich drei Tabletten. Die Schmerzen in den Gelenken verschwanden vollkommen und ich fühlte die Witterungsumschläge nicht mehr. — Da Herr Ganczarek außerdem seine Frau von den Folgen einer schweren Grippe mit Hilfe von Togal ganz gesund machen konnte, ist er voll des Lobes. So geht es Tausenden, die Togal gegen Rheuma, Gicht, Reißen in den Gelenken sowie Schmerzen aller Art mit besten Erfolgen gebrauchten. Togal lindert nicht nur die Schmerzen, sondern beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege. Unschädlich für Magen, Herz und die übrigen Organe! Wo andere Mittel versagten, und selbst bei langjährigen Leiden, wurden mit Togal oft überraschende Erfolge erzielt! Allein über 6000 Aerzte-Gutachten! Tausende, die von Schmerzen geplagt wurden, gelangten durch Togal wieder in den Genuß ihrer Gesundheit. Machen Sie noch heute einen Versuch, aber bestehen Sie auf Togal. Es gibt nichts Besseres! In allen Apotheken.

„Bauer und Städter"

Auch dem trägen Dahinschleichen der Tage, auch der Schalheit des Alltags formt sich langsam aber stetig der Wunsch zum großen Erleben, zum Umfassenden, Neubildenden. Neue gangbare Wege zur Festigung eines neuen Lebensbildes der Tat weisen die Vorträge in der Jungdeutschen Kulturgemeinschaft. Am Gründonnerstag sprach T. Rudolf über das heute aktuell gewordene Thema „Bauer und Städter"; beide sind eng aneinander gebunden, und doch stehen sich Bauer und Städter fremd und unwissend gegenüber. Man gewinnt heutzutage eher Kontakt mit der ganzen Welt, als daß man in ein geklärtes Verhältnis, zum landansässigen Bauern treten würde. Es ist nicht Wesensfremdheit, sondern Unwissenheit über die Aufgaben beider Stände als Generation und eine seit Alters her eingeimpfte Voreingenommenheit.

In einem Volk müssen Gegensätze, die zwischen einzelnen Ständen oder Kasten bestehen, beseitigt werden, um eine klare und dem Volke als eigene Konzeption seiner selbst zu erschaffen. Haben nicht genug Denker und Dichter, Forscher und Bildner gelebt, um wenigstens einen Teil der Gebildeten unserer Tage zu der allereinfachsten Ueberzeugung zu bringen, daß es nun endlich Zeit ist, eine Kulturstufe höher zu steigen? Ein Volk, das sich aus Einzelpersonen zusammenaddiert, ist nur ein Splitter und verdient als solcher behandelt zu werden. Los vom Ich, hin zum Du, zur Gemeinschaft, zum Volksganzen! Gerade die Jugend mit ihrer Beweglichkeit kann hier aktiv eingreifen, indem sie anfängt, zum Bauer hinauszugehen, Austausch und Zwiesprache mit ihm zu halten und durch ein gegenseitiges Befruchten und Schenken Fäden zwischen Stadt und Land zu knüpfen. Der Weg zum Bauern ist hinwegsteigen über überlebte Vorurteile und gegenseitiges Reifen, Verstehen. Das Verwirklichen jedoch kommt aus der Liebe zum Volk. —

„Thalia"-Theater

„Wo die Schwalben nisten, da wohnt das Glück".

Man hatte wieder einmal Gelegenheit, einen deutschen Theaterabend des „Thalia"-Vereins zu besuchen. Recht bedauerlich ist es nur zu nennen, daß dieses allseits beliebte Völkchen fast die ganze Spielzeit verloren gegangen ist. Dafür wollen wir nun aber diesen Abend als Ankündigung einer großen Spielzeit ansehen, die hoffentlich in der kommenden Saison einsetzen wird.

Dieser Abend mit dem schönen Volksstück, das neben viel urwüchsigem Humor auch manche ernste Augenblicke bringt, war ein Beweis für die Lebensfähigkeit dieser Truppe, die mit ihren Darbietungen durchaus zufriedenstellen konnte. Auch der Besuch war recht gut zu nennen, nur hätte man das Publikum nicht durch ins Unendliche ausgedehnte Pausen langweilen sollen. In den Hauptrollen waren unsere altbekannten Darsteller Frau J. Zerbe, Frl. H. Kriese, Frl. Wildmann und die Herren A. Heine, H. Krüger, R. Zerbe u. a. beschäftigt, die die Besucher den ganzen Abend hindurch in bester Weise unterhielten.

Zirkus Staniewski

Die Anhänger einer guten Zirkuskunst dürften vor den Feiertagen durch die Ankündigung der Ankunft des Staniewski Zirkus, der den Lodzern bereits ein guter Bekannter ist, nicht wenig erfreut gewesen sein. Da auch das Feiertags-Wetter unerwarteterweise einem Zirkusbesuch sehr günstig war, erfreuten sich die vier Feiertagsvorstellungen eines regen Zuspruchs. Die guten Darbietungen, mit denen die Zirkusdirektion diesmal aufwartet, lassen den Besuch durchaus empfehlenswert erscheinen. Texas-Boys, Gladiatoren, Reiterkunst, leiten die Vorstellung wirkungsvoll ein. Miß Margueritta bot einen vorzüglichen Dressurakt mit tibetanischen Ziegen und schottischen Ponys, ein auf galoppierendem Pferd jonglierender Akkrobat bot Staunenswertes. Ein italienisches Clownquartett bot in erfreulicher Abwechslung Musik und Humor. Ein Luftakkrobaten-Duo produziert sich unter der Zirkuskuppel in allerhand Uebungen, bei denen das Spiel mit der Gefahr teils Begeisterung, teils Gruseln hervorruft. Die Glanznummer des Abends ist aber zweifellos ein Dressurakt mit Seelöwen. Daß der König des Polarmeeres sich zu einem so gewandten Partnerakkrobaten und Jongleur ausbilden läßt, das erregt Staunen und Freude an einer menschlichen Leistung, die sicherlich Voraussetzung einer beispiellosen Geduld sein muß. Kopfschütteln und Rätselraten erregt auch die Darbietung des „goldenen Mysteriums", einer reizenden Portugiesin, die handgefesselt in eine Riesenflasche und in ein Faß eingeschlossen wird und sich daraus auf geheimnisvolle Weise befreit. Das Tanzduo „Les Trutzki" sowie die Reitkunststücke eines Jockey-Trios sind weitere recht vorzügliche Darbietungen des reichhaltigen Programms. Da der Zirkus laut Bekanntgabe der Direktion nur 6 Tage hier weilt, dürften sich Liebhaber einer mannigfachen Zirkuskunst den Besuch der Truppe nicht entgehen lassen.

Ostervergnügen im Turnverein „Kraft"

H. Der Turnverein „Kraft", der am gestrigen Abend ein Ostervergnügen veranstaltete, hatte einen außergewöhnlichen Besuch zu verzeichnen. Der Saal in der Gluwna 17 wird zu den meisten Veranstaltungen von den deutschen Kreisen gern aufgesucht, und so herrschte auch gestern daselbst ein reges Leben. Die Vereinswirtschaft hatte vollauf zu tun, konnte aber auch die Gäste in jeder Hinsicht befriedigen. Wenn auch kein Programm den Abend einleitete, so war doch frohe Stimmung mit Beginn des Festes eingetreten. Ein gut eingespieltes Orchester lieferte gute Musik zum Tanz, dem sich jedermann gern hingab, und erst der graue Morgen mahnte zum Aufbruch nach Hause.

n. **Die Waffe in der Hand des Kindes.** Zu der Familie Marzynski in der Wegnerstraße 8 kam für die Feiertage der Gendarmerie-Oberleutnant Henryk Wlodarczyk zu Besuch. In einem unbemerkten Augenblick bekam der 7jährige Wladyslaw Marzynski den Revolver des Offiziers in die Hände und feuerte zwei Schüsse ab, durch die der Oberleutnant am rechten Arm und am Unterleib verletzt wurde. Nach Erteilung der ersten Hilfe brachte die Rettungsbereitschaft den Verletzten nach dem Militär-Krankenhaus.

a. **Totschlag.** Im Hause Zimmer-Straße 28 entstand zwischen dem in demselben Hause wohnhaften Waclaw Piotrowski und dem Lelewelstraße 23 wohnhaften Wawrzyniec Gonsiorowski eine Schlägerei. Gonsiorowski zog hierbei ein Messer aus der Tasche und brachte mit diesem dem Piotrowski einige Stiche bei, so daß dieser blutüberströmt zu Boden sank und noch vor dem Eintreffen des Arztes der Rettungsbereitschaft seinen Verletzungen erlag. Die Polizei verhaftete Gonsiorowski.

× **Irrsinnige in der Kirche.** Am Ostersonntag erlitt das 19jährige Dienstmädchen Cecylja Kaczmarek in der Kathedrale, wohin sie zum Frühgottesdienst gegangen war, einen Tobsuchtsanfall. Sie wurde in die städtische Krankensammelstelle gebracht.

Reger Seife

wird aus ästetischen Gründen, wie dies die bekanntesten Fabriken Westeuropas tun, in Papier eingehüllt

Unsere Zimmerpflanzen im April

Das zu Ende des vorigen Monats begonnene Verpflanzen wird fortgesetzt und möglichst beendet, so daß noch in diesem Monat alle hierfür bestimmten Topfgewächse frische Erde erhalten. Die jetzt fast täglich hervorbrechende Sonne macht regelmäßiges und gewissenhaftes Gießen notwendig, auch müssen die in warmen Räumen stehenden Blattgewächse täglich mit dem Zerstäuber besprengt werden. Die kühlen Räume sind von jetzt ab täglich zu lüften, damit die in diesen Räumen stehenden Dekorationspflanzen noch in der Vegetation zurückbleiben. Die im Herbst in die Keller gestellten, laubabwerfenden Topfpflanzen, Hortensien, Fuchsien, Rosen u. a. werden in den ersten Tagen des Monats ans Licht gebracht und verpflanzt; mit Ausnahme der Hortensien, bei denen man — wenn sie blühen sollen — nur schwache Zweige entfernen darf, werden sie geschnitten und dann am sonnigen Zimmerfenster langsam angetrieben. Diese Pflanzen müssen oft besprengt werden, damit sich kein Ungeziefer ansiedelt. Alle seit dem Spätherbst ruhenden, noch nicht eingepflanzten Zwiebeln und Knollen von Topfgewächsen müssen gepflanzt werden. Die abgeblühten Alpenveilchen hält man trockener, damit sie allmählich die Blätter verlieren. Man darf die Knollen nicht aus der Erde nehmen und die Erde nicht staubtrocken werden lassen. Hell und warm stehende, stark treibende Gewächse, die nicht verpflanzt worden sind, können schon ab und zu einen schwachen Dungguß aus Düngersalzen bekommen. Alle schön blühenden Zwiebel- und Knollentreibpflanzen gelangen jetzt am sonnigen Fenster in wenigen Tagen zum Blühen, doch muß man die erblühten Treibgewächse vor der Sonne schützen, damit sie nicht vorzeitig verblühen. Die zwischen den Doppelfenstern erblühten Hyanzinthen, die auf Gläsern stehen, brauchen bei sonnigem Wetter viel Wasser, das wöchentlich wiederholt nachzufüllen ist.

Gartenbauinspektor K., D.

Acht Selbstmordversuche in den Feiertagen

a. Die Niciarna-Straße 3 wohnhafte erwerbslose 42jährige Michalina Pankowska nahm Gift, weil sie sich in Not befand. — Der Wiesnerstraße 12 wohnhafte 37jährige Stanislaw Gawronski nahm in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht Gift, ebenso der 32jährige Josef Szczepik, wohnhaft Miodowa-Straße 6. — In seiner Wohnung in der Lenczycka Straße 7 versuchte sich durch Erhängen der 37jährige Roch Kaczmarek das Leben zu nehmen. Die Verzweiflungstat wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde von Hausbewohnern abgeschnitten. — Gestern abend wurde die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse nach dem Hause Pienknastraße 16 gerufen, wo sich der daselbst wohnhafte Wladyslaw Wroblewski in Abwesenheit seiner Angehörigen zu erhängen versucht hatte. Das Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und Wroblewski abgeschnitten.

× Der arbeitslose Franz Koch aus der Nowo-Zarzewska-Straße 46 beging gestern einen Selbstmordversuch, indem er sich ein Messer in den Hals stieß. — Der Wilenska-Straße 25 wohnhafte Wladyslaw Chrystowski durchschnitt sich während eines Streites mit seiner Frau die Adern an beiden Händen. — Während eines Trinkgelages in der Kunitzer-Straße 34 stieß sich der betrunkene Josef Pilesia das Messer in den linken Oberarm. — Der obdach- und arbeitslose 21jährige Zygmunt Grzegorczyk beging in der Zgierska-Straße einen Selbstmordversuch, indem er Gift trank.

p. **Leuchtgasvergiftung.** Das Dienstmädchen der Eheleute Rosenblum in der Kosciuszko-Allee 53, Felicja Kupczyk, vergaß beim Schlafengehen den Gashahn in der Küche zu schließen. In der Nacht fiel ihrer Herrschaft der starke Gasgeruch auf, weshalb man die Ursache zu ermitteln suchte. Als man in die Küche eindrang, lag das Mädchen bewußtlos auf seinem Bette. Es wurde sofort der Arzt der Rettungsbereitschat herbeigerufen, dem es gelang, das Mädchen am Leben zu erhalten.

a. **Brand.** In der Bäckerei des Markowski in der Rzgowska Straße 73 entstand gestern ein Brand. Der 4. Löschzug der Feuerwehr konnte das Schadenfeuer nach einstündiger Löschaktion löschen. Der Brandschaden wird auf 8000 Zloty eingeschätzt.

Ankündigungen

Heute das letzte Chenkin-Konzert. Uns wird geschrieben: Heute um 9 Uhr abends findet in der Filharmonie das letzte Konzert des Lodzer Lieblings Wiktor Chenkin, statt. Der hervorragende Künstler hat für sein heutiges Programm die schönsten Lieder seines reichhaltigen Repertoires gewählt, und zwar: Narrenlieder, Berangelieder, Zigeunerweisen, kaukasische, Kintolieder und jüdisch-chassidische Lieder. Wer noch keine Gelegenheit hatte, Chenkin zu hören, der versäume sein heutiges letztes Konzert nicht.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Marja Modzelewska in Jaracz: „Artyści".

Teatr Kameralny. — „Kort, sport i miłość".

Teatr Popularny. — „Piękna Holenderka".

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Potasz, Plac Koscielny 10, A. Charemza, Pomorska 10, E. Müller, Petrikauer 46, M. Epstein, Petrikauer 225, Z. Gorczycki, Przejazd 59, E. Antoniwicz, Popianicka 50.

SPORT und SPIEL

Lodzer Fußball zu Ostern

Einige Meisterschaftsspiele der A-Klasse füllten diesmal das karge Osterprogramm aus: kein Wunder daher, daß die Fußballgönner es vorzogen, bei dem obendrein schlechten Wetter, zu Hause zu bleiben; nur die eifrigsten Anhänger sah man auf den Sportplätzen.

Von den einzelnen Treffen hatte das Spiel

W. K. S. — Bieg

das größte Interesse hervorgerufen, da bei der augenblicklich guten Form des Bieg das Resultat schwer zu erraten war. Leider mußten alle Gönner der Weißen eine bittere Enttäuschung hinnehmen, denn die klägliche Leistung derselben ließ den bisherigen Lokalmeister, der in stärkster Aufstellung antrat, trotz schwachen Spieles zu dem 4:1-Sieg kommen. Während bei W. K. S. von Zeit zu Zeit Spuren eines guten Zusammenspiels zu bemerken waren, erinnerte die Bieg-Elf an alles andere als an eine Aklassige Mannschaft. Trotzdem hat sich W. K. S. einen derart hohen Sieg nicht verdient, denn den Unterschied von 3 Toren haben sie weniger der Tüchtigkeit ihrer Stürmer, als dem unsicheren Tormann des Gegners zu verdanken, der wenigstens 2 Tore auf dem eigenen Gewissen hat.

L. K. S. — Touring-Club 4:3 (1:2).

Die Roten, in deren Reihen einige Ligaspieler zu finden waren, schienen den Gegner leicht zu nehmen, was sich beinahe gerächt hätte, denn die Touristen führten bereits 3:1, und erst der Mangel an Ausdauer, welcher nach der Pause zu bemerken war und die sonderbare Aufmerksamkeit des Spielleiters bei Verfehlungen der Violetten verhalf L. K. S., der in der zweiten Halbzeit erst aufkommen konnte, zu dem wenig verdienten Sieg. Ein Unentschieden wäre gerechter gewesen, denn Touring-Club, in dessen Reihen einige Unionspieler zu finden waren, zeigte sich, wie in den Treffen gegen L. K. S üblich, als gleichwertiger Gegner. In der ersten Halbzeit leicht überlegen und ehrgeizig um jeden Ball kämpfend, konnten die Touristen durch Hahn zu 2 Toren kommen, denen L. K. S. unter wesentlicher Beihilfe von Michalski (den die Touristen unbedingt nicht mehr in der I. Mannschaft spielen lassen dürften) einen Treffer entgegenbringen konnte. Nach der Pause konnten die Violetten das Spiel anfänglich offen halten und auch das Resultat auf 3:1 bringen. Nun raffte sich aber L. K. S. auf: der Sturm, der unter dem schwachen Spiel von Tadeusiewicz stark litt, entschloß sich, nachdem Cyll als linker Verbinder spielte, zu unaufhörlichen Angriffen, die auch bald den Ausgleich brachten. Kurz vor Schluß fiel die Entscheidung durch ... Schultz, dessen Schuß im eigenen Tor landete.

Widzew — Hakoah 2:5 (0:3).

Die vierte Niederlage mußte die Arbeiterelf einstecken. Als schwächere Elf mußte sie sich vor „Hakoah" beugen, die sowohl in technischer wie auch taktischer Hinsicht überlegen war und auch mehr vom Spiel hatte. Mit Leichtigkeit sicherte sich „Hakoah" den Sieg schon vor der Pause, um nach derselben nachzulassen und den Gegner zur Geltung kommen zu lassen. „Widzew", dessen Ehrgeiz in der Halbzeit der technischen Ueberlegenheit des Gegners gegenüber machtlos war, zeigte sich als bessere Elf, die auch zwei Tore aufholen konnte, um aber zwei weitere zu verlieren, welche der Hakoahsturm, der vor dem Tore und im Schuß mehr Sicherheit bewies, aus den sich bietenden Momenten erzielte.

K. K. S. — Orkan 1:3.

Der erwartete Sieg der Kalischer, die bei sich zu Hause unbesiegbar sein sollen, blieb aus, und Orkan, der von Erfolg zu Erfolg schreitet, konnte einen weiteren Sieg erzielen und sich die Führung in der Tabelle sichern, welche wie folgt aussieht:

Verein	Spiele	Punkte	Tore
Orkan	4	8:0	11:4
L. K. S. IB	4	7:1	18:4
W. K. S.	4	6:2	9:3
Lodzer Sport- u. Turnverein	3	4:2	11:4
Hakoah	3	4:2	11:10
K. K. S.	3	2:4	3:5
Bieg	4	2:6	6:13
Burza	1	1:1	2:2
Touring-Club	3	1:5	4:8
P. T. C.	3	1:5	3:10
Widzew	4	0:8	2:16

a. r.

Fußball im Ausland

Die bekannte Wiener Professional-Fußballelf der Vienna mußte sich am Karfreitag in Hannover von dem Südbezirksmeister Arminia mit 4:3 (1:1) schlagen lassen. Die Begegnung des Hamburger Sportvereins mit der bekannten Berufsspielermannschaft des Wiener Athletik-Sportclub hatte 15 bis 18 000 Zuschauer angelockt. In einem technisch hochstehenden Kampf gewannen die Wiener ihr erstes Spiel auf ihrer Deutschlandreise mit 2:0 (0:0) Toren.

Petkiewicz siegte in Lodz

a. r. Der alljährlich von L. K. S. veranstaltete Querfeldeinlauf lockte diesmal 35 Teilnehmer an den Start, darunter 3 Vertreter auswärtiger Vereine: Petkiewicz, der Pokalverteidiger (Warszawianka), Lange (A.Z.S., Posen), und Rymowski (Skra, Warschau). Kaum, daß der Startschuß ertönte, sah man auch Petkiewicz, der als sicherer Favorit galt, an der Spitze, gefolgt von Starosta. Diese beiden führten auch den ganzen Lauf hindurch, wobei der Lodzer Star immer mehr von dem regelmäßig laufenden Rekordmann Polens „abgestellt" wurde. Im glänzenden Endspurt, ohne dabei ermüdet zu sein, durchlief Petkiewicz die 5000-Meter-Strecke in der Zeit von 16 Minuten 39,6 Sekunden. Starosta zeigte sich als bester Langstreckenläufer unserer Stadt: seine Zeit von 15 Minuten 47,4 Sekunden spricht dafür. In Krawczyk (Geyer), der im schönen Endspurt Wrublewski (L.K.S.) hinter sich lassen konnte, hat Lodz einen vielversprechenden Läufer gefunden.

Glänzend hat sich die Geyer-Mannschaft bewährt, die von den 10 ausgesetzten Preisen 4 für die eigenen Farben erringen konnte. Der Polizeiklub, der durch 5 Leichtathleten vertreten war, sicherte sich durch den Spitzenmann Wolny den 11. Platz.

Die Organisation des Laufes ließ nichts zu wünschen übrig.

... Kusocinski in Warschau.

cs. In Warschau fand gestern ein Querfeldeinlauf über 4 Kilometer statt, den Kusocinski in 13,59 gewann. Zweiter wurde Heymann (Sokol) in 14,52 vor Pocietko und Zak.

Skitage in Zakopane

cs. Gestern und vorgestern fanden in Zakopane Skiwettbewerbe statt. In der Sprungkonkurrenz nahm St. Marusarz mit 146, 2 Punkten und dem besten Sprung über 52½ Meter den ersten Platz ein, zweiter wurde Andrzej Marusarz mit 131,4 Pkt. und 52 Metern, dritter wurde Las. Im Lauf über 12 Kilometer kam Zdzislaw Motyka in 10,5,03 als erster an vor Skupien in 10,5,56 und vor Gurski.

Die neuen Posener Boxmeister

cs. Gestern wurden die Endtreffen um die Boxmeisterschaft Großpolens ausgetragen, wobei folgende Boxer als Sieger hervorgingen: Papiergewicht: Radomski; Fliegengewicht: Wolniakowski; Hahnengewicht: Czerniak; Federgewicht: Forlanski; Leichtgewicht: Aniola; Halbmittelgewicht: Maschrzycki; Halbschwergewicht: Wisniewski und Schwergewicht: Tomaszewski.

London—Kapstadt in 6 Tagen

Der englische Flieger Kidston hat den Flug London-Kapstadt in der Rekordzeit von 6 Tagen zurückgelegt.

Ein Ligaspiel

cs. **Ruch — Legja 5:0 (3:0)!** Das angekündigte Ligaspiel zwischen Pogon und Garbarnia kam nicht zustande, weshalb ein Gesellschaftsspiel dieser Mannschaften ausgetragen wurde, das mit einem Sieg der Garbarnia im Verhältnis von 2:0 (1:0) endete.

Fußball im Reiche

3. Kerulet (Budapest) schlug Wisla und Cracovia.

cs. Am Sonntag und Montag weilte eine der besten ungarischen Mannschaften, III Kerulet, in Krakau, wo sie am Sonntag die Wisla mit 4:3 (1:2) besiegte, um am zweiten Tag gegen Cracovia anzutreten. Cracovia unterlag den Gästen im Verhältnis von 0:1 (0:0).

cs. Es wurden noch folgende Spiele ausgetragen: in Warschau: zwei Spiele zwischen Polonja und Legja um einen Pokal des „Qui pro Quo", von denen das eine mit einem 4:2 (1:1)-Sieg der Polonia, das andere mit einem Erfolg der Legja im Verhältnis von 3:0 (0:0) endete. In Krakau: Gesellschaftsspiele: Wisla Ib — Cracovia Ib 1:1, Orsza — Makkabi 1:1, Cracovia II — Wisla II 4:1, Korona — Orlenta 4:2, Wawel — Podgurze 1:0. In Kattowitz: A.K.S. — Kolejowe P. W. 2:1 (1:1), L.F.C. — L.G. Katowice 3:2 (3:0), „07" (Siemianowitz) — Orzel 2:1 (2:0). In Bielitz: Naprzud (Lipiny — Sturm 5:1 (4:1), Ruch — Chorzuw 3:3 (2:0), Ruch II Wawel (Wirek) 1:0 (1:0), Haller — Poniatowski 3:3, Iskra (Siemianowice) — Czarni 5:1 (0:0). In Lemberg: Hasmonea — Ukraina 1:1, Bialy Orzel — Swit 3:1.

Zidenice siegt und spielt unentschieden.

cs. In Posen weilte während der Feiertage die tschechische Fußballmannschaft Zidenice, die am 1. Osterfeiertag die dortige Warta im Verhältnis von 8:2 (4:0) besiegte und am 2. Tag bei dem Revanchetreffen mit einem Unentschieden (3:3) vom Platz ging.

cs. **Lodzer Netzballmeisterschaft.** Gestern begann die zweite Runde der Netzballmeisterschaft um die Meisterschaft der A-Klasse. Das größte Interesse herrschte für das Treffen zwischen L.K.S. und Absolventen, das mit einer Niederlage der ersteren Mannschaft im Verhältnis von 22:25 (7:15) endete. Ferner kamen noch folgende Wettspiele zum Austrag: L.K.S. — Y.M.C.A. 30:15 (15:4), T.U.R. — Geyer 28:20 (13:15) und Zjednoczone — Hasmonea 30:17 (15:9).

Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNE LOHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[3

Der Geheimrat ging nachdenklich auf und ab; er schien die Worte seiner Tochter erst verarbeiten zu müssen. Die schönen, klugen Augen sahen dann plötzlich auf, und es folgte die Frage: „Kenne ich ihn?"

„Nein, lieber Vater, du kennst ihn so wenig wie er dich! Ich habe ihn in Rom zuerst gesehen. Dort hattest du in Eisenbahnangelegenheiten mehrere Tage zu tun, und ich durfte mit unserem vertrauten Führer während der Zeit Kunstschätze aufsuchen. In dem wunderbaren Museum Campidoglio stand ich in Andacht versunken vor verschiedenen Gestalten und gab mich dem ganzen Zauber dieser vollendeten Kunst hin, als er zu mir trat und sich erbot, mir über alles Aufklärung zu geben. Er sei Künstler, nicht Bildhauer, sondern Maler, und er sei in Rom wie zu Hause. Ich habe dadurch doppelten Genuß an all dem Schönen gehabt. Drei Tage lang haben wir die interessantesten malerischen Stätten von Rom zusammen aufgesucht. Als wir voneinander Abschied nahmen, wußte ich, daß ich ihn nie vergessen würde, und seine Bitte, mir ab und zu einen Brief senden zu dürfen, beglückte mich. Wir sind dann allmählich in fortdauernden Gedankenaustausch geraten; mit jedem Briefe trat er mir näher, und in München trafen wir uns ein Jahr später, als ich mit Miß Davenport die Reise nach Sankt Moritz machte. Die glücklichsten Stunden meines Lebens habe ich dort verbracht. Wir wußten beide, daß uns eine große, gewaltige Liebe verband. Sie ist in der Trennung nur gewachsen; beständig glaube ich ihn bei mir, denn er ist die Ergänzung meines Ichs. Dies ist der Grund, warum mir kein Mann, und wäre er mit allen Gaben ausgestattet, gefährlich werden könnte. Mein Leben gehört ihm, der Liebe zu ihm; nicht Reichtum und Glanz reizt mich mehr. Ich weiß jetzt, daß es eine Sünde an unserer Seele ist, wenn wir uns nicht bald verbinden. Ich fühle mich mit ihm fürs Leben verbunden."

Eugenie schwieg atemlos. Sie hatte zuletzt in einer Begeisterung gesprochen, die ihr ganzes Seelenleben offenbarte. Und der Geheimrat legte die Hand an die Stirn, es hatte ihn ergriffen.

„Mein Kind", sagte er ernst, „ich kann dich verstehen und wünsche doch nur dein Glück, das mußt du fühlen. Aber hast du den Mann deiner Wahl auch schon geprüft und erkannt, daß er wahr und selbstlos in seiner Liebe zu dir ist, wie du es zu ihm bist?"

Eugenie fuhr empor.

„Vater", rief sie heftig, „du darfst keinen Zweifel an seiner Ehre aufkommen lassen; du kennst ihn nicht. Ich weiß, daß du in allen Dingen zuerst prüfst und dann handelst. Hier darf der kalte Verstand nicht rechnen; mein Herz allein spricht, und das sagt mir, daß ich von Gott für so vieles Trübe, das meine Jugend belastete, in Himmelshöhen geführt bin. Meine Seele hat vom ersten Tage an, da ich ihn kannte, gewußt: Nur dieser eine kann es sein! Mein Verstand hat nicht geprüft, und doch weiß ich zu beurteilen, wieviel er mir gibt. Nicht materieller Ueberfluß ist es. Er lebt jetzt in München und studiert dort die moderne Kunst, will erst dann zu dir kommen, wenn seine Bedeutung anerkannt ist."

„Willst du mir nicht den Namen deines Künstlers oder Verehrers nennen, mein Kind?" fragte der Geheimrat.

Doch als er aus dem Munde seiner Tochter den Namen hörte, war es, als ob ihn ein plötzlicher Schlag getroffen hätte. Fahle Blässe überzog das frische Gesicht, der Glanz der Augen war erloschen. Tastend wollte er seinen Stuhl erreichen; er mußte sich am Tische festhalten.

Eugenie flog auf ihn zu, sie hielt ihn mit beiden Händen und umfaßte ihn.

„Vater, lieber Vater, was ist dir geschehen?" jammerte sie, ihn auf eine Ottomane ziehend. „Bist du krank?"

„Laß nur, laß, mein Kind. Es ist vorüber, es geht schon wieder besser."

Mit tonloser Stimme antwortete der Geheimrat. Es war, als ob er aus einer anderen Welt zurückkehrte.

Eugenie war fassungslos; sie stand vor einem Rätsel. Ihr gesunder, prächtiger Vater, den nie eine Krankheit betroffen, der über Nervosität stets gelächelt hatte, er war mit einem Male zusammengeklappt.

Mit achtundfünfzig Jahren stand er noch auf der Höhe seiner Gesundheit und Kraft. Was konnte diesen jähen Zusammenbruch herbeigeführt haben?

Das junge Mädchen war derartig erschrocken, daß sie erst nach Minuten das Nächstliegende erfaßte. Ein Druck auf die Klingel, und die Jungfer erschien.

„Zu Herrn Professor Luchs! Er möge sofort kommen, ich lasse ihn dringend bitten!"

So lange hatte der Geheimrat mit geschlossenen Augen gelegen. Jetzt schien es, als ob die Besinnung zurückgekehrt sei.

„Nein, nein", kam es leise, aber fest aus seinem Munde. „Keinen Arzt — nur Ruhe, Ruhe, nichts weiter."

Eugenie kniete an seinem Lager nieder und nahm die kalten Hände. Sie war noch nie um ihren Vater in Sorge gewesen. Es war ja so selbstverständlich bisher, daß alles sich nur um sie drehte, um ihr Wohlbefinden, ihre körperliche und geistige Entwicklung.

Die Eltern hatten mit dem einzigen Kinde einen Kultus getrieben, der, durch die finanziellen Verhältnisse begünstigt, begreiflich war. Und die Tochter hatte alle sie umgebende Liebe und Sorgfalt, ohne darüber nachzudenken, hingenommen.

Vor vier Jahren hatte sie der erste harte Schlag getroffen, der ganze Ernst des Lebens hatte sich ihr offenbart, als ein Telegramm sie aus der Pension in Lausanne an das Sterbebett der Mutter rief. Sie hatte noch nie dem Tode ins Auge geschaut; sie brach zusammen, als sie die Mutter vollständig verfallen wiedersah.

(Fortsetzung folgt.)

× **Was bringt die polnische Flugsaison?** Die diesjährige Flugsaison in Polen bringt eine Reihe interessanter Wettbewerbe. In Kürze werden Segelflüge in Bezmiechow (Ost-Kleinpolen) veranstaltet. Anfang Juni werden 4 polnische Luftfahrt-Klubs an einem Massenflug nach Bukarest, der anläßlich der internationalen Tagung der Flug-Föderation veranstaltet wird, teilnehmen. Ende Juni finden in Warschau Wettflüge solcher Flieger statt, die im Sommer 1930 den Kursus in der Zentrale der Militär-Vorbereits-Flugschule in Lodz beendet haben. Der Juli bringt uns den Klub-Rundflug, im August findet dann ein „Süd-West-Flug" statt. Anfang September wird ein Sternflug nach Warschau veranstaltet werden.

167 Stundenkilometer mit dem Motorboot. Nach einigen vergeblichen Versuchen ist es dem Engländer Kaye Don nun doch gelungen, auf dem Parana-Fluß bei Buenos-Aires den unlängst von dem Amerikaner Garwood mit 164,768 Stundenkilometern aufgestellten Geschwindigkeitsrekord der Motorboote auf 166,937 Stundenkilometer zu verbessern. Kaye Don benutzte zu seiner Weltrekordfahrt das 400 PS starke Rennboot „Miß England II", mit dem Sir Henry Segrave seinerzeit auf dem Windermere-See tödlich verunglückte. Nach der Rekordfahrt schiffte sich Kaye Don sofort nach England ein.

100-Meter-Sprünge möglich

RDV. Der „Ski-Klub Partenkirchen" trägt sich mit der Absicht, an einem Hang in der Nähe der bekannten Kochelbergschanze eine neue Riesenschanze zu erbauen, die Skisprünge bis zu 100 Metern ermöglichen soll. Die Herrichtung des Geländes für den Schanzenbau ist ohne größere Kosten möglich. Man folgt mit diesem Projekt, dessen Durchführung Ende des Sommers beginnen wird, dem Beispiel der Schweiz und Norwegens, wo bereits ähnliche Schanzen errichtet wurden. Die Anlage wird eine sogenannte „Fahrschanze" und bietet nach ihrer Fertigstellung im nächsten Winter auch in Bayern den Springern die Möglichkeit zum Training auf Schanzen von ungewöhnlichem Ausmaß.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Motorbooten und Dampfer

22 Tote.

Auf dem Wege von Saloniki nach Konstantinopel stießen zwei Motorboote mit einem Dampfer zusammen. Die Boote wurden so schwer beschädigt, daß sie untergingen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen kamen 22 Personen ums Leben.

Erdstöße in Argentinien. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend waren in Argentinien schwere Erdstöße zu verzeichnen. Der durch die Stöße verursachte Sachschaden ist beträchtlich. Menschenleben sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu beklagen.

Ein Schiff mit der gesamten Besatzung in die Luft geflogen. Einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge ist der schwedische Dampfer Abandon am Freitag vor dem Bosporus in die Luft geflogen. Die Katastrofe soll durch einen Gasbehälter entstanden sein, der sich im Lagerraum des Schiffes befand. Man befürchtet, daß sowohl das Schiff als auch die gesamte Besatzung zugrunde gegangen sind.

Krishnamurti spricht in Berlin

Am Karfreitag sprach der Inder Krishnamurti in der Berliner Filharmonie. Fein und zierlich ist er von Gestalt, bemerkt die „Vossische Zeitung". An Jahren etwa ein Dreißiger. Nicht nur von dunklem Teint oder angebräunt, sondern schlechtweg braun. Schmaler Schädel, schwarz glänzendes, volles, in der Mitte gescheiteltes Haar. Er spricht nicht so fließend, als hätte er auswendig gelernt, aber sicher und ohne Stockung. Er scheint die Sätze im Augenblick zu formen, Er spricht ungezwungen, dennoch eindringlich, nur selten pathetisch.

Seine Rede wird ins Deutsche übersetzt. Dies lehrt Herr Krishnamurti, von dem behauptet wird, er sei der neue Heiland:

Es ist keine Filosofie des Intellekts. Keine Lehre, die mit dem Verstand geprüft werden darf, Man muß sie leben.

Er will uns helfen, daß wir uns selber finden und damit den Frieden, nämlich den Frieden der Vollendung nach dem Kampf. Er will zu uns dringen durch eine dicke Schicht von Vorurteilen.

Es ist nicht Buddhismus, was er uns bringt. Nicht Orient und nicht Okzident. Er ist auch nicht zu jung zu seiner Lehre; denn die Wahrheit hängt nicht am Lebensalter. Er hat etwas Höchstes und Einziges erfahren. Er will es uns mit dem unzulänglichen Werkzeug des Wortes übermitteln.

Ihm ist klar geworden, was das höchste Glück ist: nämlich der innere Friede und die Ganzheit. Für ihn ist die Wahrheit die Ganzheit in allen Dingen. Verwirklichung der Wahrheit bedeutet Verwirklichung des Menschen. Alles Leid und alle Unvollkommenheit kommt aus dem Trugbild, das der Mensch ein für sich existierendes Wesen sei. Dieses Fürsichsein muß überwunden werden. Damit werden Furcht, Zweifel und Tod mit überwunden.

Wer das Fürsichsein überwindet, gelangt zur Wirklichkeit. Dies ist das einzige Ziel. Man erreicht es durch eigene Anstrengung und Konzentration. Damit überwindet man zugleich Subjekt und Objekt, Vergangenheit und Zukunft. Der Lohn ist das Gleichgewicht von Vernunft und Liebe, von Du und Ich.

Aus dem Reich

Vom Sturm ins Wasser geworfen

Der 10jährige Kazimierz Klus aus Leszki Murowane (Woj. **Lemberg**) befand sich auf dem Wege nach Lemberg, als er auf freiem Felde von einem heftigen Windstoß gefaßt und einige Meter weit in den Fluß Leszek geworfen wurde. Vorübergehende Landleute retteten den bewußtlosen Knaben aus dem Wasser.

60 Diebe überfallen einen Kohlenzug

Wie aus **Krakau** berichtet wird, wurde der Kohlenzug Nr. 6371 bei Jaworzno von einer Diebesbande überfallen, die aus ungefähr 60 Personen bestand. Da die Zugbedienung auf die Angreifer ein heftiges Gewehrfeuer eröffnete und der Lokomotivführer die Fahrgeschwindigkeit vergrößerte, waren die Diebe gezwungen, von den Waggons abzuspringen, da sie fürchteten, in die Nähe der nächsten Station gebracht zu werden.

Posen. Schweres Kraftwagenunglück. In Wundsburg bei Posen stürzte ein Personenkraftwagen, der aus Tuchel kam, an einer Straßenkreuzung um und begrub die Insassen unter sich, von denen Klemens Cichon sofort getötet wurde, während der Kraftwagenführer Otulinski und ein gewisser Kulkowski schwere Verletzungen erlitten.

Neutomischel. Pfarrer Paul Krüger in Kupferhammer †. Die Gemeinde Kupferhammer Kreis Neutomischel, hat kurz vor den Ostertagen ihren treuen Seelsorger, Pfarrer Krüger verloren. Pfarrer Krüger stand im 65. Lebensjahr und war seit dem Jahre 1925 in Kupferhammer tätig. Er ist am 2. August 1866 als Sohn eines Rektors in Rawitsch geboren, wo er auch das Gymnasium besuchte. Er begann zunächst mit dem Studium der Medizin und der Naturwissenschaften und wandte sich erst später dem Studium der Theologie zu, das er in Breslau absolvierte. Die beiden theologischen Prüfungen legte er im Jahre 1894 und 1895 in Posen ab und wurde am 26. Januar 1896 ordiniert. Nach einer Hilfspredigerzeit in Görchen und Rawitsch wurde er im Jahre 1897 Pfarrer in Runau, wo er 10 Jahre lang tätig war. Im Jahre 1907 übernahm er das Pfarramt in Schetzingen und von 1925 ab das Pfarramt in Kupferhammer. Die kleine Gemeinde in Schetzingen wird seitdem von Kaiserfelde aus verwaltet. Kupferhammer aber ist noch eine recht stattliche Gemeinde, für die der Verlust sehr spürbar werden wird. pz.

Letzte Nachrichten

Revolution in Funchal

(T) **Paris**, 7. April.

Am Ostersonntag ist in Funchal (Madeira) eine Revolution ausgebrochen. Die portugiesische Regierung hat einen Kreuzer und ein regierungstreues Regiment zur Unterdrückung des Aufstands nach Madeira entsandt.

(T) **Paris**, 7. April.

Das portugiesische Kriegsschiff Pedor Gomez ist am Montag nach Madeira ausgelaufen, um die dortigen Regierungstruppen durch ein Battaillon Jäger und eine Maschinengewehrabteilung zu unterstützen. An Bord befinden sich insgesamt 870 Mann. Sollten die Unruhen nicht aufhören, so wird die Regierung einen zweiten Kreuzer und einen Torpedobootszerstörer entsenden. Ein Flugzeuggeschwader ist ebenfalls transportbereit. Die portugiesische Regierung hat den Oberbefehlshaber der Truppen auf Madeira Befehl gegeben, Funchal zu bombardieren falls die Aufständischen sich nicht ergeben sollten.

Handel und Volkswirtschaft

Erste Rate der Zündholzanleihe eingeflossen

Dieser Tage wurde der Bank Polski auf Rechnung des Fiskus die erste Teilzahlung der Zündholzanleihe im Betrag von 8 200 000 Dollar von der amerikanischen Federal-Reservebank im Auftrag des Kreugerkonzers überwiesen. Die Zahlung erfolgte in effektiven Dollars.

Vizepräsident der Lodzer Industrie- und Handelskammer gestorben

Am Ostersonntag verstarb nach längerem Leiden im Alter von 62 Jahren der Vizepräsident der Lodzer Industrie- und Handelskammer Dr. Josef Sachs. Dr. Sachs war in Lodzer Wirtschaftskreisen als hervorragender Kenner unseres Wirtschaftslebens bekannt, betätigte sich organisatorisch mit grossem Erfolg und war einer der Gründer der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Der Kaufmannsverein der Stadt Lodz hat in dem Verstorbenen seinen Vorsitzenden verloren.

Zum Konkurs der Lodzer Handelsbank

Zwei Verhaftungen

Im Verfolg der Untersuchung in Angelegenheit des Konkurses der Lodzer Handelsbank wurden am Freitag auf Antrag der Staatsanwaltschaft Vizedirektor Kalinowski und Prokurist Pałuszny verhaftet und in das Haftlokal der Untersuchungspolizei in der Kilinskistrasse gebracht. Nach den Verhören wurden die Verhafteten in das Gefängnis in der Kopernikusstrasse gebracht, wo sie sich bis zur Stunde befinden. Die Untersuchung, die von Staatsanwalt Mandecki und Oberkommissar Weyer geführt wird, dauert an. Polnischen Blättermeldungen zufolge sollen **Unregelmässigkeiten zu Schaden des Staates und der Aktionäre** bereits festgestellt worden sein.

Polnischen Blättermeldungen zufolge hat die **Aktiengesellschaft „Warrant"** durch den Konkurs der Handelsbank keinen Schaden erlitten. Die Aktien der Gesellschaft, die sich im Besitz der Handelsbank befanden, waren bei englischen Finanzinstitutionen deponiert, die Gläubiger der Handelsbank sind, so dass die „Warrant"-Aktien automatisch von diesen englischen Finanzgruppen übernommen werden.

Warschauer Börsenwoche

Vorwiegend schwach.

Infolge der in die Berichtswoche fallenden jüdischen Feiertage und der bevorstehenden Osterfeiertagspause war das Geschäft in der abgelaufenen Woche vollkommen abgestorben. Das Geschäft nahm einen völlig uninteressanten Verlauf, die Kursentwicklung war uneinheitlich , jedoch bei geringen Umsätzen überwiegend schwächer. Grosse Kursveränderungen sind natürlich nicht aufgetreten. Die Geld- und Kapitalsschwäche bildet für die Börse nach wie vor einen grossen Hemmschuh. Die von dem österreichisch-deutschen Zollunionplan ausgehenden politischen und wirtschaftlichen Spannugen wirkten auch auf der Warschauer Börse verstimmend. Unter diesen Umständen ist es auch nicht verwunderlich, wenn die Kursbilanz für die Berichtswoche fast durchwegs Preiseinbussen der in Betracht kommenden Werte aufzeigt.

Auf dem **Devisen**markt herrschte am letzten Börsentag eine etwas lebhaftere Nachfrage nach Devisen, die Transaktionen überschritten jedoch nicht die normalen Grenzen. Die Tendenz für ausländische Devisen war vorwiegend fester. Die Kurse in den an der Börse notierten Devisen ergeben zu Wochenende folgendes Bild: Belgien 124.09, Danzig 173.37, Holland 357.80-London 43.36, Auszahlung New York 8.916, Cable New York 8.924, Paris 34.950, Prag 26.42½, Riga 171.85, Stockholm 238.90, Schweiz 171.67, Wien 125.50 und Italien 46.73½. In den an der Börse nicht notierten ausländischen Zahlungsmitteln kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgrad 15.67, Berlin 212,45 Budapest 155.60. Bukarest 5.30¼, Helsingfors 22.46, Spanien 97.90, Kair 44.47, Kopenhagen 238.70, Oslo 238,80, Sofia 6.47, Tallin 237.45 und Montreal 8.91.

In privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.902, der Goldrubel 4.73 und der Tscherwonietz Dollar 0.54.

Auf dem **Anlage**markt war die Tendenz für Staatsanleihen schwach. Die 4proz. Prämienanvestitionsanleihe war, wie gewöhnlich nach einer Ziehung, angeboten. Die übrigen Anleihen, die 5proz. Konversions- und 7proz. Stabilisierungsanleihe sowie Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken behaupteten ihr bisheriges Kursnievau. In der Gruppe der privaten Lokationspapiere herrschte weiterhin uneinheitliche Tendenz. Zu Wochenende zeigt die Kursentwicklung folgendes Bild: (in Złoty je 1 Stück): 4% Prämieninvestitionsanleihe 97.50 (in Prozenten des Nominals): 5% Konversionsanleihe 49.25, 7% Stabilisierungsanleihe 83.50, 7% L. Z. B. Rolnego 94.00, 7% L. Z. B. Gosp. Krajowego 83,25, 8% L. Z. B. Kraj. 94.00. 7% Obl. B. G. Kraj. 83,25, 8% Obl. B. G. Kraj. 94.00, 8% Obl. Bud. Banku Krajowego 93.00, 4½% L. Z. T. K. Ziem. 53.00, 7% L. Z. T. K. Ziem. 76.50, 4½% T. K. der Stadt Warschau 53.60, 5% L. K. der Stadt Warschau 58.25—58,50, 8% T. K. der Stadt Warschau 73.50—73.75—73.50, 8% L. Z. der Stadt Petrikau 64.00, und 10% T. K. der Stadt Siedlce 75.00.

Sehr stilles Geschäft hatte hauptsächlich der **Aktien**markt. Der Kurszettel notiert zu Wochenende nur zwei Kurse, und zwar Bank Polski 131,50 und Lilpop 21,50.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel**



Sonntag, den 5. April d. J., verschied um 4 Uhr morgens, nach langem, schwerem Leiden meine innniggeliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere Stief- und Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Helene Reiter verw. Widera

geb. Fiedler

im Alter von 70 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Heimgegangenen findet am Mittwoch, den 8. d. M., um 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Arthur Widera und Frau

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
„SANATO"
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200,—. 10289
Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Dr. med.
LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tél. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 10273

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 10695

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 10714

LICHTSPIEL-THEATER
„PRZEDWIOŚNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 10 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Sonntag, den 5. April und die folgenden Tage
Großes Doppelprogramm

1. Film: Ein Drama der sexuellen Leidenschaften der neuzeitigen Jugend unter dem Titel:

„Die Jugend auf dem Abweg"

in der Hauptrolle **Toni van Eyk.**

Sinfonie-Musik unter Leitung des Herrn A. Czudnowski.

Nächstes Programm:
„Liebe im Expreß und der Schurke"

2. Film: Zu Tränen rührendes Lebensdrama, aufgebaut auf Grund einer wahren Begebenheit vor 20 Jahren nach Leo Belmonts Textbuch

„Die Bestimmung"

in der Hauptrolle **Anna Olida**

Trotz der erheblichen Unkosten wurden die Preise nicht erhöht.

Sonntag, den 5. April und Montag, den 6. April um 11 Uhr vormittags **Morgenvorstellungen** für Kinder und Jugend. — Preise der Plätze für Kinder 20 Gr. für Erwachsene 50 Groschen.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr **gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baronez, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport in Lodz, Wulczanska 10, Parterre (Front), danke ich hiermit öffentlich für das erfolgreiche Anlegen einer speziellen Bandage für mein veraltetes Bruchleiden, auf welches ich zweimal operiert wurde.

Hochachtungsvoll
(—) Dr. Borghof, Arzt

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen zu entsprechen, habe wir uns mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Lage namentlich auf dem Lande entschlossen, bis auf weiteres wieder zur Einrichtung auch von

vierteljährlichen Haushaltungskursen in unserem Töchterheim „Elim"

zurückzukehren. Dieselben werden selbständig neben den Halbjahreskursen laufen. Pensionspreis incl. theoretischen und praktischen Unterricht monatlich 90,— Zł. Beginn des Vierteljahreskursus 15. April. Beginn des Halbjahreskursus 8. April.

Nähere Auskunft erteilt das Diakonissen-Mutterhaus
Więcbork (Pomorze).

Dr. med.
Julius KAHANE
Internist
Spezialarzt für Herzkrankheiten
Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 10287

Dr. med. 10702
Michael URBACH
Facharzt für Nervenkrankheiten
Sprechstunden 4—6.
Pomorska 10 Telefon 148-89.

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 10701

Dr. med. Albert Nazur
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfleiden
Wschodnia str. 65 (Piłsudskiego)
Telefon 166-01.
ordiniert von 12.30—1.30 und 5—7, Sonn- und Feiertags von 12—1. 10387

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten. 0275
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Obstbäume
in besonders guten Sorten sowie **Rosen** (Hochstamm und niedrige), empfiehlt die Gärtnerei von FRANZ WIESNER, **Lodz, Towarowa-Straße 9** (Endstation der Straßenbahn Nr. 14).

Dr. med.
Eugen Friedenberg
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 10290

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8319

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 10272

Stellungsvermittlung im Jünglingsverein

Unseren lieben Glaubensgenossen machen wir wiederum bekannt, daß wir bei Bedarf mit tüchtigen, ehrlichen Arbeitskräften aus der Zahl der Mitglieder des Jünglingsvereins dienen können, und bitten bei Anstellung neuer Kräfte, unseren Jünglingsverein zu berücksichtigen. Wir haben Kandidaten für die Stellen eines Portiers, Nachtwächters, Appreteurs, Schlossers, Tischlers, Schofförs und verschiedener anderer Berufe.

Anmeldungen sind zu richten an den Jünglingsverein, Sienkiewiczstraße 60.

Pastor Dietrich.

Dr. med.
Józef SZMERLOWSKI
Akuszer — Ginekolog.
Przyjmuję od 3 do 5 i od 7 do 8 wieczorem.
Piotrkowska 17, tel. 107-13.

Dr. med. Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 10698

Futtermittel-, Blumen- u. Gemüse-Sämereien
bester Qualität in großer Auswahl, künstlichen Dünger sowie Mittel zur Tilgung von Schädlingen empfiehlt
die Drogen- und Samenhandlung
B. PILC, LODZ,
Reymont-Platz 5/6, Tel. 187-00.

3000 Zł.
auf eine Landwirtschaft in der Nähe von Lodz mit guter Versicherung, oder auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter „3000 Zloty" an die Gesch. der „Freien Presse" erbeten. 2538



erzielen Sie mit Anzeigen in der „Freien Presse".

Gutschein

Gültig für Mittwoch, den 8. April
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".